



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Briefe der Brüder Grimm

Grimm, Jacob

Jena, 1923

An Xavier Marmier (1836)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67293)

An Konsul Kulenkamp.

Berlin, 8. März 1847 (Original in der Universitätsbibliothek in Leipzig). „Wie könnten wir anders, mein bruder und ich, als die freundliche einladung¹⁾ annehmen, womit Sie uns wahrhaft überraschen. ich habe zwar einige bekannte in Lübeck, doch keine näheren, und Ihr herzliches entgegenkommen rückt mich Ihnen auf der stelle nah: Sie führen einen uns aus Hessen, wo wir her sind, geläufigen namen und kommen uns fast schon wie ein landsmann vor. Also werden wir, so Gott will, diesen herbst uns getrauen bei Ihnen vorzusprechen und es darauf ankommen lassen, ob Sie hinterher Ihre gefälligkeit nicht bereuen.“

An Karl Heinrich von Lang.

Göttingen, 24. September 1833 (Original in der Staatsbibliothek in München.) „Heute nur wenig, ich gürtete mich zu einem kleinen ausflug nach Wolfenbüttel und Braunschweig, der morgen unternommen werden soll, um doch etwas von den ferien zu haben. Nach Nürnberg mochte ich diesmal nicht, wie mein voriger brief schon besagt.

Pertz musste schnell heim, weil seine frau erkrankt war. er ist sehr froh über seine ausbeute. Was sagen Sie nemlich dazu: er hat zu Würzburg einen bisher völlig unbekanntem geschichtschreiber des 10 (sage zehnten) jahrhunderts entdeckt von bedeutendem umfang und gehalt²⁾. jetzt schreibt er die handschrift ab und läßt sie ostern 1834 im 3 bande gleich erscheinen³⁾. Das ist eine wahre, unerwartete freude. und wie hat der codex dem Eckhart und den andern Würzburgern entgehen können!“ Sprachliche Bemerkungen über *meringe* und Ortsnamen mit dem ersten Bestandteil Blinden-.

An Xavier Marmier.

Göttingen, 2. März 1836 (Original in der Landesbibliothek in Kassel). „Ich würde mit großer freude Ihren auftrag besorgen, wenn unsere bibliothek in der lage wäre den er-

1) Zur Germanistenversammlung.

2) Vgl. den Reisebericht im Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde 7, 106.

3) *Monumenta Germaniae historica, scriptores* 3, 121.

wartungen Ihres freundes überhaupt zu entsprechen. Sie hat aber fast gar keine handschriften und unter dem wenigen was sie besitzt ist nichts von bedeutung, nichts für die altdeutsche literatur . . .

Ich lege einen großen werth darauf, daß Sie meine bücher, die sich selbst in Deutschland nur einen beschränkten kreis von theilnahme zu erwerben gewust haben, einem größeren publicum bekanntzumachen versuchen. Leider steht das *journal de l'instruction publique* hier außer meinem bereich. Sie werden mich daher sehr verbinden, wenn Sie die güte haben wollen mir gelegentlich die numern anzugeben, worin diese artikel stehn, oder, falls es angeht, mir die numern mit-zutheilen . . .

Wendt hat neulich in unsern anzeigen sein urtheil über Ihre *études sur Göthe*¹⁾ abgegeben²⁾.“

An Theodor Mommsen.

Berlin, 10. Mai 1858 (Original in der Staatsbibliothek in München). Mitteilung einer lateinischen, jetzt nicht mehr vorhandenen Inschrift aus der Kirche zu Hollenstein in der Oberpfalz.

An die Nicolaische Buchhandlung.

Kassel, 27. Februar 1817 (Original in der Landesbibliothek in Kassel). Ankündigung, daß das Manuskript des zweiten Bandes der Deutschen Sagen druckfertig ist.

An Friedrich Christoph Perthes.

(Originale im Staatsarchiv in Hamburg.)

1) Wien, 6. März 1815. Empfehlung der Mayerschen Buchhandlung in Wien, die seine altspanischen Romanzen verlegte; Bitte um Vermittlung der Exemplare nach dem Norden und England. „Ich bin hier leider mit zum Congreß verdammt und sehne mich täglich mehr daraus los. Das gute Werk Deutschlands wird und muß durch andere Hände gehen; an diesem Glauben wollen wir festhalten.“

1) Paris 1835.

2) Göttingische gelehrte Anzeigen 1836 S. 121.